

## Protokoll des Thementages

### Internationalisierung (in) der Lehrer\*innenbildung – Perspektiven, Chancen, Herausforderungen am Standort Freiburg

Termin: 23.11.2018, 09:00 – 13:00 Uhr,

Ort: Rektorat der Universität Freiburg, Fahnenbergplatz, 6. OG

Anwesende: *aus datenschutzrechtlichen Gründen nicht öffentlich einsehbar.*

Entschuldigt: *aus datenschutzrechtlichen Gründen nicht öffentlich einsehbar.*

#### Programm

##### 1. Begrüßung

- Einführung (Sybille Schick, ALU, und Jun.-Prof. Dr. Katja Zaki, PH)
- Grußworte
  - o Prorektorin Prof. Dr. Juliane Besters-Dilger (ALU)
  - o Prorektor Prof. Dr. Georg Brunner (PH)

##### 2. Warm-up und Vorstellungsrunde

- Fragenimpulse
- Vorstellung der Teilnehmer\*innen

##### 3. Impulsvorträge und Diskussion

„Internationalisierung im Lehramt aus der Sicht der HRK und des DAAD“

- Dr. Gordon Bölling (HRK, Referat für internationale Angelegenheiten)
- Christiane Schmeken (DAAD, Abteilung Strategie)

*Diskussionsrunde und anschließende Kaffeepause*

„Internationalisierungsstrategien und Perspektiven der beiden Hochschulen“

- Katharina Aly (International Office, ALU)
- Dr. Verena Bodenbender (Akademisches Auslandsamt, PH)

##### 4. Leitfragengestützte Plenardiskussion

##### 5. Abschlussrunde und Ausblick

GEFÖRDERT VOM

# 1. Begrüßung

## Begrüßung und Einführung

Zunächst stellten sich die beiden Organisatorinnen der Tagung, Sybille Schick (ALU/FACE) und Katja Zaki (PH/FACE), vor und erläuterten Motivation und Hintergründe des Thementags. Sie gingen dabei auf den im April 2018 stattgefundenen „Tag des Internationalen Lehrens und Lernens“ an der ALU ein sowie auch auf an der PH bereits existierende internationale Strukturen und Programme im Bereich der Lehrerbildung. Mit einem Blick auf die Agenda regten sie an, das Handlungsfeld der Internationalisierung nicht nur im Hinblick auf Auslandsaufenthalte und Mobilitäten zu sehen, sondern auch Strukturen und Maßnahmen am Standort selbst zu diskutieren, da „Internationalisierung im Lehramt“ auch vor Ort gelebt werden müsse. Der Thementag sei bewusst standortspezifisch ausgerichtet.

## Grußworte durch die Hochschuleitungen

### Prof. Dr. Juliane Besters-Dilger, Prorektorin für Studium und Lehre (Uni Freiburg)

Frau Besters-Dilger sprach zunächst über FACE und die Kooperation zwischen der Albert-Ludwigs-Universität und der Pädagogischen Hochschule Freiburg. Gefördert durch die Qualitätsoffensive Lehrerbildung des Bundes (QLB) verfolgten die Freiburger Maßnahmen im Rahmen des FACE das Ziel, die Expertise beider Hochschulen in der Lehrer\*innenbildung zusammenzuführen. Frau Besters-Dilger wies darauf hin, dass Strukturen und Konzeptionen der Lehrer\*innenbildung stark regional geprägt seien. Darüber hinaus müsse aber auch ein verstärktes Bewusstsein für die durch transnationale Entwicklungen und wachsende Kulturvielfalt geprägten Herausforderungen des Lehrer\*innenberufs geschaffen werden. Hierbei spiele die Förderung interkultureller Kompetenz (von Studierenden und Dozierenden) eine zentrale Rolle. Internationalisierung sei bereits ein wichtiges Handlungsfeld am Standort Freiburg, dem durch die heutige Tagung auch in der Lehrerbildung neue Wege eröffnet werden sollen.

### Prof. Dr. Georg Brunner, Prorektor für Lehre und Studium (PH Freiburg)

Herr Brunner pflichtete Frau Besters-Dilgers Ausführungen zur „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“ bei und betonte, dass ein zentrales Ziel der Kooperation beider Hochschulen im FACE die gemeinsame Weiterentwicklung der Lehrer\*innenbildung sei. Dabei sollten Kohärenz- sowie Professionsorientierung gestärkt werden, wofür auch die Internationalisierung wertvolle neue Impulse bringen könne. Herr Brunner betonte schließlich, dass Lehrkräfte aufgrund von wachsender Multikulturalität in den Schulen über die Fachgrenzen hinweg interkulturelle Erfahrung benötigten und stellte beispielhaft einige bestehende Projekte aus dem Bereich der Musiklehrerbildung und aus den integrierten Lehramtsstudiengängen der PH vor. Wichtig sei es dabei, so Herr Brunner, Internationalisierung nicht allein als ein Gebiet der Fremdsprachenfächer zu begreifen, sondern als Aufgabe und Chance aller Fachbereiche.

# 2. Warm-up und Vorstellungsrunde

## Fragenimpulse

Zu Beginn der Veranstaltung wurden drei zentrale Fragen in den Raum gegeben:

- 1) Was bedeutet für Sie Internationalisierung in der Lehrer\*innenbildung?  
*Die Antworten wurden auf gelben Zetteln notiert...*
- 2) Welcher Aspekt interessiert Sie besonders?  
*Die Antworten wurden auf roten Zetteln notiert...*

### 3) Welchen konkreten Bezug haben Sie zu dem Thema?

*Als Impuls für die mündliche Vorstellungsrunde...*<sup>1</sup>

## **Vorstellungsrunde der Teilnehmer\*innen**

Im Rahmen der Vorstellungsrunde erläuterten die Teilnehmer\*innen das persönliche Interesse am Thema sowie eigene Erfahrungen im Handlungsfeld „Internationalisierung in der Lehrerbildung“. Die Teilnehmer\*innenliste wird aus datenschutzrechtlichen Gründen hier nicht veröffentlicht. Bei Interesse an einer Kontaktaufnahme mit bestimmten Teilnehmer\*innen wenden Sie sich bitte an die Organisatorinnen.

## **3. Vorträge**

### **Impulsvortrag 1: Dr. Gordon Bölling, HRK, Referatsleiter Internationale Zusammenarbeit**

Herr Bölling betonte zu Beginn seiner Ausführungen, dass die Internationalisierung ein Kernthema der HRK sei; aus diesem Grund werde mit Institutionen wie dem DAAD eng zusammengearbeitet. Ziel sei es, den Dialog zu suchen, Internationalisierungsstrategien weiterzuentwickeln und deren Implementierung zu fördern.

Um zu zeigen, dass Lehramtsstudierende keine „Randgruppe“ unter den Studierenden im Allgemeinen sind, verwies Herr Bölling auf aktuelle Zahlen des Statistischen Bundesamts<sup>2</sup>:

- Studierende im WS 2017/2018 an allen Hochschulen insgesamt: 2.844.978.  
Davon strebten im WS 2017/2018 Lehramtsprüfungen an: 241.828.  
Dies entspricht einem Lehramts-Anteil von 8,5% an allen Studierenden im WS 2017/2018.
- Studierende im WS 2017/2018 an Universitäten (einschließlich Päd. Hochschulen und Theologischen Hochschulen): 1.782.173.  
Studierende die Lehramtsprüfungen anstreben: 241.828.  
Dies entspricht einem Lehramts-Anteil von 13,6% an den Studierenden an Universitäten

Es werde deutlich, dass Lehramtsstudierende einen signifikanten Anteil der Studierenden insgesamt ausmachen. Die Internationalisierung der Lehrer\*innenbildung sei folglich eine zentrale Aufgabe der Hochschulen.

Unter dem Stichwort *global citizenship* machte Herr Bölling in der Folge deutlich, dass Studierende auch nach Beendigung ihres Studiums in der Lage sein sollen, sich in der Gesellschaft zu behaupten. Daher sei es wichtig, Internationalisierungsprojekte bereits im Studium auch professionsorientiert auf Studierende abzustimmen (in entsprechenden Curricula), sowie auch Angebote für Referendar\*innen und Lehrkräfte im Schuldienst vorzusehen. Anschließend verwies er auf den HRK-Beschluss Empfehlung zur Lehrerbildung<sup>3</sup>: Die Internationalisierung sei zwar nur ein Teilaspekt des Beschlusses gewesen (Teil C, Abschnitt 8), erfuhr aber trotzdem viel Beachtung.

Herr Bölling machte deutlich, dass Internationalisierung auch an ihre Grenzen stößt: 20% der Studierenden in Deutschland entschließen sich im Rahmen ihres Studiums zu einem Auslandsaufenthalt. Im internationalen Vergleich sei Deutschland sehr gut aufgestellt – Großbritannien beispielsweise könne im Vergleich nur 6% verzeichnen –, aber das HRK-Ziel einer 50%-Quote sei noch längst nicht erreicht. Gründe hierfür könnten die Begrenztheit der Fördermittel sowie diverse andere Hindernisse sein. Dies mache eine ergänzende Internationalisierung vor

---

<sup>1</sup> Eine Auswahl der diskutierten Impulse finden Sie hier: <https://prezi.com/view/NvxVb1sK3iWY9gik49eC/> [08.02.2018].

<sup>2</sup> Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 11, Reihe 4.1., Wintersemester 2017/2018).

<sup>3</sup> Literaturhinweise, die aus Herrn Böllings Vortrag hervorgehen, sind im Protokoll unter Literaturhinweise/ Links gelistet.

Ort, also eine „Internationalisierung der Curricula“ direkt an den Hochschulen, umso notwendiger. In diesem Prozess sei die Verantwortung der Dozierenden für die eigene Lehrentwicklung wesentlich weitläufiger als die bloße Übersetzung ihrer Veranstaltungen in die jeweilige Fremdsprache. Eine Internationalisierung der Curricula impliziere schließlich nicht allein ein Angebot in der Fremdsprache (*English-medium instruction* u.ä.), sondern interkulturell bzw. international ausgerichtete Lehrkonzepte. Dabei gab er zu bedenken, dass die Bedeutung von Internationalisierung für alle Disziplinen gegeben sei, jedoch oft fachspezifisch variere; das gebe dem Konzept z.B. im medizinischen, juristischen oder eben lehramtsbezogenen Rahmen jeweils eine andere Dimension.

### Fragen und Anmerkungen

Aus der Teilnehmer\*innenrunde kam die Frage, ob sich der prozentuale Anteil der ins Ausland gehenden Lehramtsstudierenden im Zuge der Studiengangs-Umstellung (auf Bachelor/ Master) verändert habe. Herrn Bölling lagen hierfür keine konkreten Zahlen vor, jedoch sei die Mobilität der Lehramtsstudierenden schon immer unterdurchschnittlich gewesen, besonders bei denen, die keine Fremdsprache studieren. Frau Schmecken stimmte dieser Einschätzung zu. Ein Aspekt, der diese Lage erschwert, seien die rigiden Strukturen an deutschen Hochschulen. Teils gäbe es beispielsweise in Nordrhein-Westfalen verpflichtende, in die Studiengänge integrierte Auslandsaufenthalte, so Bölling, doch dies sei eher selten, da den Hochschulen hierfür stets ausreichend Mittel zur Verfügung stehen müssten. Dies sei ein Problem, da ein Auslandsaufenthalt für Lehrer\*innen als Sprach- und Kulturvermittler eigentlich unabdingbar wäre.

Die Diskussion wurde mit dem Hinweis auf eine Dissertation geschlossen, welche Hindernisse untersucht, die die Mobilität der Studierenden einschränken.<sup>4</sup>

### Ergänzende Literaturhinweise/ Links:

#### **HRK-Empfehlung zur Lehrerbildung:**

<https://bit.ly/2Qorlsx>

#### **HRK-Empfehlung Internationalisierung der Curricula:**

<https://bit.ly/2BE2fTB>

#### **Fachtext zur Internationalisierung der Curricula in der Lehrkräftebildung:**

<https://bit.ly/2Qndylc>

#### **Webseiten zur Internationalisierung der Curricula bei der HRK:**

<https://bit.ly/2KI9GvT>

(Alle zuletzt aufgerufen am 29.11.2018)

---

<sup>4</sup> Wernisch, D. V. (2016). Internationalization and Student Mobility in Teacher Education: Internationalization Models, Diffusion Barriers and Recommendations for Policy and Higher Education Institutions (Doctoral thesis, University of Education Freiburg, Germany). Retrieved from <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bsz:frei129-opus4-6512>[08.02.2018].

Vgl. auch Wernisch, D. (2017). Diskrepanz zwischen Interesse und Realisation von Auslandsaufenthalten im Lehramtsstudium. In: ZEP – Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik, 40(4), 8-12. Full text available online at: [https://www.waxmann.com/index.php?eID=download&id\\_artikel=ART102344&uid=frei](https://www.waxmann.com/index.php?eID=download&id_artikel=ART102344&uid=frei) [08.02.2018].

## **Impulsvortrag 2: Christiane Schmeken, Leiterin der Abteilung „Strategie“ des DAAD**

Frau Schmekens Präsentation begann mit einem Rückblick auf vorangegangene DAAD-Veranstaltungen, die sich bereits mit Internationalisierung in der Lehrer\*innenbildung beschäftigt haben. Die politische Dimension des Themas sei hierbei für den DAAD relativ neu, aktuell aber von besonderer Bedeutung. Zuletzt seien vor diesem Hintergrund verschiedene Mobilitätskampagnen und auch Dialogforen angedacht worden, um Studierende zu einem Auslandsaufenthalt zu animieren. Ziel des Dialog-Formats sei es dabei in erster Linie, langfristige Impulse zu senden und die Veranstaltungen, u.a. mithilfe der aktiven Beteiligung von Studierenden, durch die Integration unterschiedlicher Perspektiven zu bereichern und in nachhaltige Maßnahmen zu überführen.

Den Zahlen des DAAD zufolge gehen 29% der Lehramtsstudierenden ins Ausland, was etwa dem Durchschnitt aller Studierenden entspricht. Bei dieser Zahl der Auslandsaufenthalte seien allerdings nicht nur Studierende, sondern auch Praktikanten inbegriffen. Bei den Lehramtsabsolventen, die im Ausland waren, handle es sich primär um Gymnasiallehramtsstudierende, die Zahlen sinken über das Realschullehramt bis zum Hauptschullehramt stetig. Grundschullehramtsstudierende seien beispielsweise sehr wenig mobil: Woran könnte dies liegen?

Antworten auf diese Frage waren unter anderem die fehlende bzw. unvollständige Anerkennung der Auslandsaufenthalte in Form von ECTS, die fehlende Möglichkeit, das Praxissemester vollständig im Ausland zu absolvieren sowie die Problematik der normalen Fortsetzung der Fächerkombination im Ausland (oftmals können nicht alle von den Studierenden gewählten Fächer gleichermaßen im Ausland studiert werden). Zudem fehle vielen Studierenden die intrinsische Motivation, um alle Herausforderungen anzugehen, die schon bei der Planung eines Auslandsaufenthaltes beginnen können. Darüber hinaus wies Frau Schmeken auch auf den Aspekt der Bildungsgerechtigkeit hin: Jeder Studierende sollte Chancen und Mittel haben, einen Auslandsaufenthalt durchführen zu können.

Frau Schmeken betonte, dass ein ganzheitlicher Ausbau der Förderprogramme und -möglichkeiten stattfinden müsse: Im Bereich der Lehramtspraktika beispielsweise sollte auch die Förderung kürzerer Auslandsaufenthalte verstärkt werden; zudem sollten sich diese nicht nur auf deutsche Auslandsschulen beziehen. Auch hier müsse wiederum die Bildungsgerechtigkeit berücksichtigt werden, was Änderungen der Bafög-Regelung für Auslandsaufenthalte notwendig machen könnte.

Mögliche Ansätze für Hochschulen, die die Mobilität von Lehramtsstudierenden fördern möchten, wären:

- Dialogformate wählen – die Kommunikation mit Studierenden suchen und verstetigen
- Auslandsaufenthalte intensiv vor- und nachbereiten
- Die Anerkennung von Studien-/Praxissemestern im Ausland ermöglichen
- Auslandserfahrungen stärker honorieren (z.B. in Zulassungssatzungen)
- Auch kürzere Auslandsaufenthalte (Praktika) bereits ab einer Länge von vier Wochen fördern

Für Anfang 2019 kündigte Frau Schmeken ein neues DAAD-Förderprogramm zur „Internationalisierung in der Lehrerbildung“ an, das an bisherigen Überlegungen und Maßnahmen anknüpft. Dieses werde voraussichtlich aus drei Modulen bestehen und sich sowohl an die Hochschulen selbst als auch an Studierende richten und zudem den Dialog unterschiedlicher an Internationalisierung beteiligter Akteure stärken wollen. In der Folge skizziert Frau Schmeken in der Folge den voraussichtlichen Aufbau des Programms, weist aber auch darauf hin, dass sie derzeit nur vorläufige Informationen geben könne und sich bis zur Ausschreibungen noch Veränderungen in Struktur und Prioritäten ergeben könnten.

### Schwerpunkt der für 2019 geplanten Förderprogramms:

- A) Modellprojekte an deutschen Hochschulen
- B) Auslandspraktika für Lehramtsstudierende ermöglichen, auch mit Vollstipendien (dies soll sowohl für Praktika während des Studiums als auch in der Phase nach dem Studium und vor Beginn des Referendariats angeboten werden. Es könnte für Studierende am Standort Freiburg bspw. zwischen M.Ed. und VD interessant werden)
- C) Information, Beratung und Austausch unter allen Beteiligten an der Lehrer\*innenbildung
  - o Kommunikation: Informiert die Studierenden.
  - o Strategie: Vernetzt die politischen Akteure.

Ziel sei es, das Förderprogramm im ersten Quartal des Jahres 2019 zu lancieren. Die Beantragung erfolgte bereits. Weitere Informationen werden zu gegebenem Zeitpunkt auf der Website des DAAD bekanntgegeben.<sup>5</sup>

### Fragen/ Anmerkungen

Die Frage nach einer Mobilitätsveränderung im Zuge der Bachelor-Master-Reform kam erneut auf. Besagte Reform mache in vielerlei Hinsicht die Anerkennung bestimmter Leistungen schwieriger; dies stelle aufgrund des „ECTS-Denkens“<sup>6</sup> der Studierenden ein Problem dar, das es zu diskutieren und für das es gemeinsame Lösungen zu finden gelte.

Die Idee, auch Praktika im Zeitraum zwischen Ende des Masters und Beginn des Referendariats anzubieten und zu fördern, stieß auf positive Resonanz, insbesondere auch bei den studentischen Teilnehmer\*innen der Veranstaltung.

Kritisiert wurde von Seiten der Dozierenden und Studiengangskoordinator\*innen teilweise aber auch ein zu hoher Anspruch an den Master of Education, welcher neben Fachwissenschaft, Bildungswissenschaft, Erziehungswissenschaft, Fachdidaktik u.v.m. nun zusätzlich auch ein Auslandsmodul integrieren soll, was (auch logistisch) kaum zu leisten wäre – auf die Gefahr hin, dass letztendlich keine entsprechende Umsetzung erfolgen kann, v.a. nicht unter Einhaltung der Regelstudienzeit. Hier müsse ein Umdenken erfolgen. Es folgte eine Diskussion darüber, ob Internationalisierung im Studium als „integrativer“ oder „additiver“ Aspekt gesehen werden solle, in die unterschiedliche Stellungnahmen und Ansätze eingingen.

Der DAAD verfechte hier ein Realitätsprinzip, wie Frau Schmeken betonte: Längere Auslandsaufenthalte seien zwar in vielerlei Hinsicht ertragreicher als kurze, doch auch nicht für alle Studierenden gleichermaßen machbar, wie die Diskussion auch zeige. Folglich mache auch die Förderung kürzerer Aufenthalte in jedem Fall Sinn, selbst wenn sich langfristige Aufenthalte natürlich stärker auf interkulturelle Kompetenzen und die Persönlichkeitsentwicklung auswirken. Von Studierendenseite wurde angemerkt, dass kurze Auslandsaufenthalte nicht zwangsläufig als abgeschlossen gelten müssen, sondern auch eine Anregung für anschließend längere Aufenthalte sein können.

Schließlich stellte sich von Studierendenseite auch die Frage, ob ein Bereich „Schlüsselkompetenzen“ (wie im B.A. ohne Lehramtsoption) in den Qualifizierungszielen und Modules des Lehramt fehle, in das Auslandsaufenthalte ebenfalls einfließen könnten.

---

<sup>5</sup> Nähere Informationen entnehmen Sie bitte den Folien des Vortrags, die Sie passwortgeschützt über die Homepage abrufen können. Die Ausschreibung ist seit Anfang Februar 2019 nun zudem online einsehbar unter: <https://www.daad.de/hochschulen/programme-weltweit/studiengaenge/de/68638-internationalisierung-der-lehramtsausbildung-lehramt-international/> [10.02.2018].

<sup>6</sup> „Wozu eine Leistung erbringen, wenn sie nicht in Form von Credits anerkannt wird?“

### **Input 3: Katharina Aly, Leiterin des International Office, Uni Freiburg**

Frau Aly stellte in ihrem Impulsvortrag Kernaspekte der Internationalisierungsstrategie der Uni Freiburg vor und ging dabei insbesondere auf die Förderung von Mobilität und fremdsprachlicher Qualifizierung der Studierenden ein. Die Universität Freiburg sei international ausgezeichnet vernetzt und hätte bspw. auch durch die Schaffung des *EUCOR-European Campus* mit Partnerinstitutionen in der Grenzregion zukunftsweisende Strukturen aufgebaut. Man müsse beachten, dass die Internationalisierungsstrategie dabei zunächst eine Gesamtstrategie darstelle und möglichst alle Fakultäten und Studiengängen der Universität umfasse. (Sie fokussiere bspw. nicht nur Fremdsprachen-Studiengänge und hätte auch keinen expliziten Bezug zum Bereich der Lehrer\*innenbildung).

Eine wichtige Dimension der „Internationalisierung“ am Standort Freiburg sei neben dem Blick auf Auslandsaufenthalte und Mobilitäten dabei auch die Internationalisierung *at home* bzw. die Internationalisierung der Curricula. Im Zuge des „Tages des internationalen Lehrens und Lernens“, welcher am 09.04.2018 stattfand, stand Letztere auch im Fokus der ganztägigen Tagung, die Vorträge, Foren sowie eine Podiumsdiskussion zu unterschiedlichen Aspekten der Internationalisierung verband. In der Folge entstand eine „task-force Internationalisierung“, die sich aus Vertreter\*innen unterschiedlicher Abteilungen (u.a. IO, HDZ) und Fachbereiche zusammensetzt und die Internationalisierung am Standort fachübergreifend thematisieren und fördern möchte. Wer hieran interessiert ist, solle sich an Kathrin Jehle wenden.<sup>7</sup>

Im Kontext der Internationalisierung solle zukünftig auch die Lehrer\*innenbildung stärker in den Blick genommen werden. Zwar würden auch die Lehramtsstudierenden vom bereits bestehenden Angebot an Beratungsmöglichkeiten, Kooperationen mit internationalen Partnern und Stipendienprogrammen profitieren, professionsorientierte Formate seien derzeit allerdings eher die Ausnahme. Es würden aber durchaus bereits Pilotprojekte zur Internationalisierung der Curricula existieren, wie beispielsweise Kooperationen mit einer US-amerikanischen Universität in Lehre und Forschung, die neben digitalen Formaten der Kooperation auch Besuche und Gegenbesuche beinhalte. Wie das erwähnte Beispiele zeige, sei Internationalisierung - auch im Bereich des Lehramts - in unterschiedlichen Dimensionen zu sehen und weiterzuentwickeln: natürlich im Bereich der Auslandsaufenthalte (Studium, Praktika), aber auch durch spezifische Formen der Lehrentwicklung und Lehrkooperation. Auch ohne eine Reise ins Ausland sei die räumliche Entfernung zwischen Hochschulen, Dozierenden und Studierenden dank Formaten wie *blended learning* heutzutage schließlich kein Hindernis für eine Zusammenarbeit, für internationales Lehren und Lernen.

### **Input 4: Dr. Verena Bodenbender, Leiterin des Akademischen Auslandsamtes, PH Freiburg**

Frau Bodenbender sprach über Voraussetzungen und Strategien der Internationalisierung aus der Sicht der Pädagogischen Hochschule.

#### *Voraussetzungen*

Gute Ausgangspunkte für die Internationalisierung seien zum einen, dass bewusst Partnerschaften mit Hochschulen gesucht werden, die ebenfalls Lehramtsstudiengänge anbieten. Zum anderen bestehen an der PH bereits mehrere Studiengänge, bei denen ein Auslandsaufenthalt verpflichtend ist (z.B. Europalehramt (EULA), integrierte deutsch-französische Studiengänge). Frau Dr. Bodenbender und Frau Dr. Fritz stellten dann Beispiele für aktive Partnerschaften und Programme vor: Die PH Freiburg bietet z.B. in Kooperation mit der UHA Mulhouse seit bereits 20 Jahren einen Lehramtsstudiengang für das Grundschullehramt (ITS Primarstufe, PHF-UHA

---

<sup>7</sup> Ansprechpartnerin: Kathrin Jehle (International Office): Kathrin.Jehle@io.uni-freiburg.de.

M.) an, welcher sowohl mit einem französischen, als auch mit einem deutschen Lehramtsabschluss und einer Verbeamtung in beiden Ländern beendet wird. Seit 2016 wird ein ähnliches Programm in Kooperation mit der Universität Nizza im Bereich der Sekundarstufenlehrerbildung aufgebaut (ITS Sekundarstufe I, PHF-UNS).

*Strategien: Information, Beratung, Vernetzung, Anerkennung, Integration*

Man müsse den Studierenden das Angebot an Auslandsaufenthalten (Programme wie Partnerinstitutionen) besser vorstellen und sie im Hinblick auf eine individuell passende Mobilitätsphase beraten. Auch eine individuelle Abstimmung und Auswahl des Hochschulorts im Ausland – u.a. unter Berücksichtigung der Fächerkombination, des Studienverlaufs und individueller Interessen der Studierenden – sei von Bedeutung. Um diese Strategien umzusetzen wurde auf der Hochschulplattform ILIAS ein Informationsportal zur Vorstellung der verschiedenen Partnerschulen und zur Beantwortung einiger häufig auftretender Fragen (z.B. welche Leistungen anerkannt werden) eingerichtet. Dort finden sich auch für die BA-Studiengänge der Primar- und Sek-1- Lehrämter Studienpläne mit Empfehlungen zu den Modulen, die sich besonders für ein Auslandsstudium eignen (so genanntes Mobilitätsfenster).

Über die bessere Darstellung der Partnerhochschulen hinaus gäbe es speziell entwickelte Angebote, die die Attraktivität der Pädagogischen Hochschule steigern und wodurch Studierende aus dem Ausland für ein Studium in Freiburg gewonnen werden sollen. Insbesondere seien das Veranstaltungen auf Englisch oder für internationale Studierende, deren Deutschkenntnisse nicht dem erforderlichen B2-Level entsprechen.

Auch im Bereich der Praktika könne man neue Formate andenken; seit dem Wintersemester 2018/19 absolviere eine Gruppe PH- Studierender ihr integriertes Semesterpraktikum beispielsweise in Colmar. Zudem würden an der PH aktuell neue Formate zur Vor-/Nachbereitung und Begleitung von Auslandsphasen erprobt, in Form von Workshops und e- Portfolio-Angeboten.

Was die Internationalisierung *at home* betreffe, würden mehrere Fachbereiche bzw. Lehrpersonen fachwissenschaftliche Seminare und auch erziehungs- und bildungswissenschaftliche Seminare auf Englisch oder Französisch anbieten. Auch transnationale Lehrkooperationen (z.B. *blended learning*-Formate mit den USA) nähmen zu und würden stärker genutzt. Für eine nachhaltige Internationalisierung *at home* sei es außerdem förderlich, die Mobilität der Dozierenden selbst zu erhöhen, damit diese auch ihre eigene Lehrerfahrung und interkulturelle Kompetenzen in unterschiedlichen Hochschulkulturen weiteentwickeln. Internationalisierung betreffe schließlich die Gesamtheit der Hochschule, Strukturen und Prozesse der Verwaltung ebenso wie einzelne Dozierende und Studierende.

#### **4. Leitfragengestützte Plenardiskussion<sup>8</sup>**

Fragenimpulse für die Abschlussrunde:

*Was bedeutet Internationalisierung speziell am Standort Freiburg? Was sind prioritäre Ziele und Handlungsfelder?*

*An welche best practices könnte man anknüpfen/ Welche Ansätze sollten konkret weiterentwickelt werden?*

Freiburg habe grundsätzlich ein großes Internationalisierungspotenzial durch den Standortvorteil (grenznahe Lage), strukturelle Vorteile auf Universitätsebene und vielfältige Erfahrungen an Universität und Pädagogischer Hochschule. Ein zukünftiges Ziel sei es, gemeinsam an Konzepten der Internationalisierung zu arbeiten und hier auch durch den Zusammenschluss der Hochschulen im FACE Synergien zu nutzen.

---

<sup>8</sup> Das Protokoll gibt einen Überblick über ausgewählte Aspekte der Diskussion.



Für zukünftige Bestrebungen und Maßnahmen seien wiederum unterschiedliche Dimensionen zu berücksichtigen: Die Förderung von Auslandsaufenthalten und Mobilitäten von Lehramtsstudierenden (in Studienaufenthalten und Auslandspraktika) ebenso wie die Internationalisierung *at home*.

Es sei wichtig, Internationalisierung in alle Studienfächer zu tragen (nicht nur Fremdsprachen) und Partnerhochschulen auf internationaler Ebene zu finden. Auch administrative Strukturen sollten internationalisiert werden. Mobilitätsbarrieren sollten identifiziert werden, damit Hochschulen den Mehrwert von Auslandsaufenthalten steigern und die „Kosten“ (i.w.S.) mindern könnten. – Während Studierende des gymnasialen Lehramts bereits vergleichsweise mobil seien, solle insbesondere die Mobilität der Grundschullehramtsstudierenden weiter gefördert und erhöht werden. Bestenfalls solle man schon ab dem ersten Semester beginnen, für Auslandsaufenthalte zu werben, bspw. in Form der von Frau Schmeken vorgeschlagenen Dialogformate.

Auch die Internationalisierung vor Ort dürfe nicht vernachlässigt werden – nicht als Ersatz zu einem motivierenden, gut integrierten Angebot an Auslandsprogrammen, aber als Vorbereitung und Ergänzung. Internationalisierung *at home* sei schließlich nicht nur für Studierende gedacht, die in ihrer Mobilität eingeschränkt sind, sondern auch als zusätzliche Dimension einer zeitgemäßen Lehre für alle Studierende.

## **5. Abschlussrunde und Ausblick**

Zum Abschluss des Thementags fassten die Organisatorinnen Impulse des Vormittags zusammen und dankten allen Referent\*innen und Teilnehmer\*innen für die anregende Diskussion. Der Thementag solle als Ausgangspunkt einer verstärkten Kooperation beider Hochschulschulen im Bereich der Internationalisierung gesehen und zukünftig durch weitere (evtl. auch kleinere, fach- oder themenspezifische) Dialogformate gestärkt werden. Die Beiträge hätten gezeigt, dass an beiden Hochschulen bereits tragfähige Strukturen, bewährte Ansätze und innovative Ideen im Bereich der Internationalisierung vorhanden seien, die es zu nutzen und gemeinsam weiterzuentwickeln gelte. Vertreter\*innen der task-force Internationalisierung empfahlen ergänzend, das „big picture“ im Auge zu haben, aber mit kleinen fokussierten Maßnahmen zu beginnen und dabei auch hochschulübergreifende Erfahrungen und Synergien zu nutzen: Es gehe nicht darum, das Rad neu zu erfinden, man könne stattdessen auch an gut funktionierende Systeme anknüpfen bzw. diese im Sinne einer ganzheitlich gedachten Internationalisierung in der Lehrerbildung und für die Lehrerbildung weiterentwickeln.

Für das Protokoll: C. B.